



«O lasset uns anbeten»



*schweizer
seelsorgestiftung*

Frohe Weihnachten

Wir wollen hoffnungsvoll ins kommende Jahr blicken, auch wenn wir in einer unruhigen Zeit leben. In einer Zeit, wo die Gefahr besteht, dass viele Menschen den klaren Kompass verlieren, den Gott uns geschenkt hat.

Die Seelsorgestiftung will sich weiterhin dafür einsetzen, dass die katholische Kirche katholisch bleibt und wir auf alle Menschen zugehen und ihnen die frohe Botschaft verkünden.

In unserem Stiftungszweck heisst es: Zu diesem Zwecke arbeitet die Stiftung eng mit Priestern zusammen, die sich zum Depositum fidei bekennen, so wie es uns Jesus Christus in Seiner Einen, Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche hinterlassen hat.

Die Seelsorgestiftung bekennt sich mit Überzeugung zum Depositum fidei und wenn Ihnen dessen Wahrung auch ein Anliegen

ist, ziehen wir am gleichen Strick. Beten und handeln wir danach, dass die Lehre und Tradition der katholischen Kirche nicht verwässert und relativiert wird. Lasst uns eine hörende Kirche werden, hörend auf den Ruf Christi.

Dazu passend setzen wir unsere Serie mit den «Wegweisungen» des Priesters Dr. Ralph Weimann fort. Im vorliegenden Rundschreiben beantwortet er uns die Frage, ob jeder nach seiner Fassung selig werden kann oder ob das ein Trugschluss ist.

*Xaver Baumberger
Präsident der Seelsorgestiftung*



Kann jeder nach seiner Fassung selig werden?

Wie oft hören wir: «Das muss jeder selber wissen.» Bei vielen Fragen stimmt diese Antwort, zum Beispiel wenn ich mich frage, ob man besser im Coop oder Migros einkaufen soll. Aber gilt diese Antwort auch bei den zentralen Fragen des Lebens und des Glaubens? Dr. Ralph Weimann geht auf diese Frage ein und hat gute Argumente, weshalb wir unseren Glauben und unseren Weg zum Heil weder selber noch einfach neu definieren können. Aus dem Buch «Wegweisung für verunsicherte Christen» von Dr. Ralph Weimann die Antwort:

Von Friedrich dem Grossen († 1786), der Protestant und Freimaurer war, stammt der Ausspruch, jeder solle nach seiner Fassung selig werden. Deutlich pointierter hat einer der einflussreichsten Theologen des letzten Jahrhunderts, Karl Rahner, dies

zum Ausdruck gebracht. Er ging so weit zu formulieren, dass jemand auch anonym Christ sein könne, ohne ein explizites Bekenntnis.

Eine derartige Vorstellung ist heute unter Katholiken weit verbreitet. Man möchte schon irgendwie und an irgendetwas glauben, aber nach den eigenen Vorstellungen. Von präzisen Vorgaben oder gar Weisungen distanziert man sich, sodass am Ende weder Credo noch Dogma oder Lehramt ein bindender Charakter zugestanden wird. Die Frage ist daher von Bedeutung: Kann jeder nach seiner Fassung selig werden? Lässt sich der Glaube vom Bekenntnis und von den Glaubensinhalten trennen?

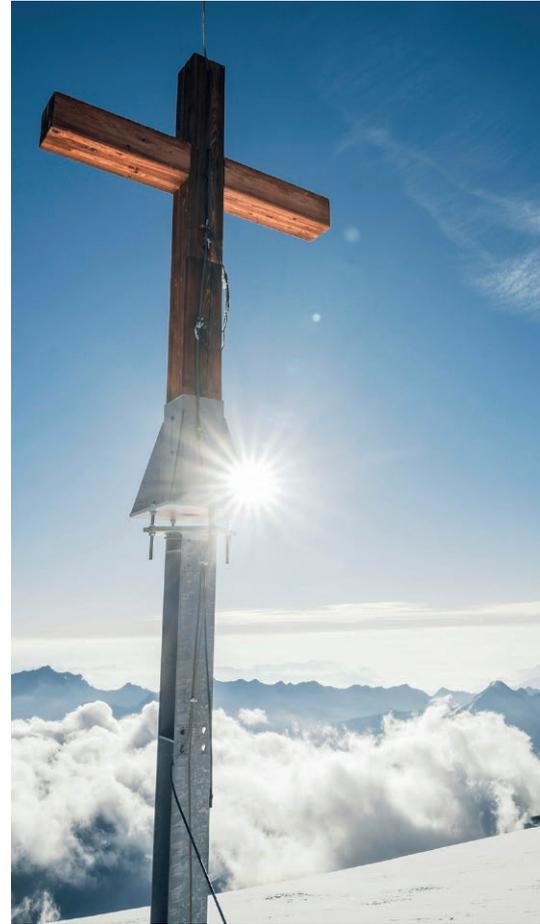


Das Wesensmerkmal des Christlichen ist der Glaube an einen personalen Gott, der sich in Jesus Christus geoffenbart hat. Daher ist die Annahme Jesu Christi die Voraussetzung für den Glauben. Glaube setzt Bekehrung voraus: «Kehrt um und glaubt an das Evangelium!» (Mk 1,15). Der Epheserbrief beschreibt dies so: «Legt den alten Menschen des früheren Lebenswandels ab, der sich in den Begierden des Trugs zugrunde richtet, und lasst euch erneuern durch den Geist in eurem Denken!» (Eph 4,22-23). Bekehrung ist die Grundbedingung für das Christsein und führt zu einer neuen Perspektive. Bestimmend für den Gläubigen ist die Offenbarung Gottes, nicht die eigenen Wünsche und Vorstellungen. Die Apostelgeschichte bezeugt, dass die Jünger durch die Bekehrung gläubig und deswegen Christen

genannt wurden (vgl. Apg 11,19-26). Schon an dieser Stelle wird deutlich, dass niemand nach seiner Fassung selig werden kann, sondern nur, wer eintritt in die Nachfolge Christi.

Christus hat sich nicht als Beliebigkeit geoffenbart, sondern als «der Weg und die Wahrheit und das Leben» (Joh 14,6). Seine Menschwerdung bedeutet, dass Gott fassbar wird und als solcher einen konkreten Weg vorgibt. Erst wer diesen «neuen Weg» – so wurde das Christentum zu Beginn genannt – einschlägt, wird zum Christen (vgl. Mt 16,24). Es geht um eine konkrete Lebensentscheidung, denn «wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt» (Joh 14,21). Ein Glaube, der davon Abstand nehmen oder darauf verzichten würde, wäre ein toter Glaube (vgl. Jak

2,17-24). Es wäre Ausdruck von Neuheidentum oder New Age.



Die Offenbarung geht dem Glauben voran und durch die Annahme eben dieser Offenbarung, die Jesus Christus selbst ist, wird der Mensch zum Christen. Daher sind Glaube und Bekenntnis nicht voneinander zu trennen, denn Gott ist nicht anonym Mensch geworden, sondern für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen. Diese Wahrheit des Glaubens ist in der feierlichen Form des Bekenntnisses (Credo) als Massstab für das eigene Leben festgeschrieben. Das Heil ist demnach gebunden an die Annahme eines Weges, von dem gilt: «So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken» (Jes 55,10). Darum geht das Grundvertrauen dem Glauben voraus, dass Gott es besser weiss als wir selbst, er weiss, was wir



brauchen (vgl. Mt 6,8). Festhalten an den Glaubenswahrheiten bedeutet, festhalten an Jesus Christus, so wie er sich geoffenbart hat. Auf diese Weise erfüllt sich die Verheissung, am ewigen Leben teilhaftig zu werden (vgl. 1 Joh 2,25).

In den letzten Jahrzehnten hat ein Prozess der Säkularisierung stattgefunden, der immer radikalere

Formen annimmt und zu einem religiösen Analphabetismus führt. Daher ist es ein Gebot der Stunde, die innere Vernünftigkeit und Schönheit des Glaubens aufzuzeigen und Rede und Antwort zu stehen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus ist ein Bekenntnis zur Wahrheit, die erkennbar und befreiend ist (vgl. Joh 8,32).

Dr. Ralph Weimann

Foto: Myriams-Fotos/Pixabay

Die Bedeutung der Treue zu den Glaubenswahrheiten

Die Katholische Kirche hat im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Veränderungen und Herausforderungen erlebt. In dieser sich ständig verändernden Welt bleibt die Treue zum Depositum fidei, dem Schatz des Glaubens, von entscheidender Bedeutung. Das Depositum fidei repräsentiert die überlieferte Lehre der Kirche, die auf den Lehren der Apostel basiert. Warum ist es also so wichtig, dass die Kirche diesem Erbe treu bleibt?

Zunächst einmal ist das Depositum fidei die Grundlage des katholischen Glaubens. Es besteht aus den Schriften der Heiligen Schrift und der apostolischen Tradition. Die Treue zu diesem Fundament gewährleistet die Kontinuität und Integrität der Glaubenslehre. In einer Welt, die von Veränderungen und Unsicherheiten geprägt ist,

bietet das Depositum fidei einen stabilen Rahmen, der die Kirche vor dem Druck zeitgenössischer Trends schützt.

Die Treue zum Depositum fidei schützt auch vor der Verwässerung der Glaubenswahrheiten. Die katholische Lehre ist nicht eine Ansammlung von Dogmen, sondern ein zusammenhängendes Gewebe von Überzeugungen, das die Würde des Menschen, die Liebe Gottes und die Erlösung durch Jesus Christus umfasst. Wenn die Kirche von diesem festen Fundament abweicht, besteht die Gefahr, dass die Essenz des Glaubens verloren geht. Die Treue zum Depositum fidei bewahrt die Kirche davor, in einer modernen, sich wandelnden Welt ihre Identität zu verlieren. Auf die Herausforderungen der Zeit hat die Kirche immer reagiert. Zum Beispiel hat

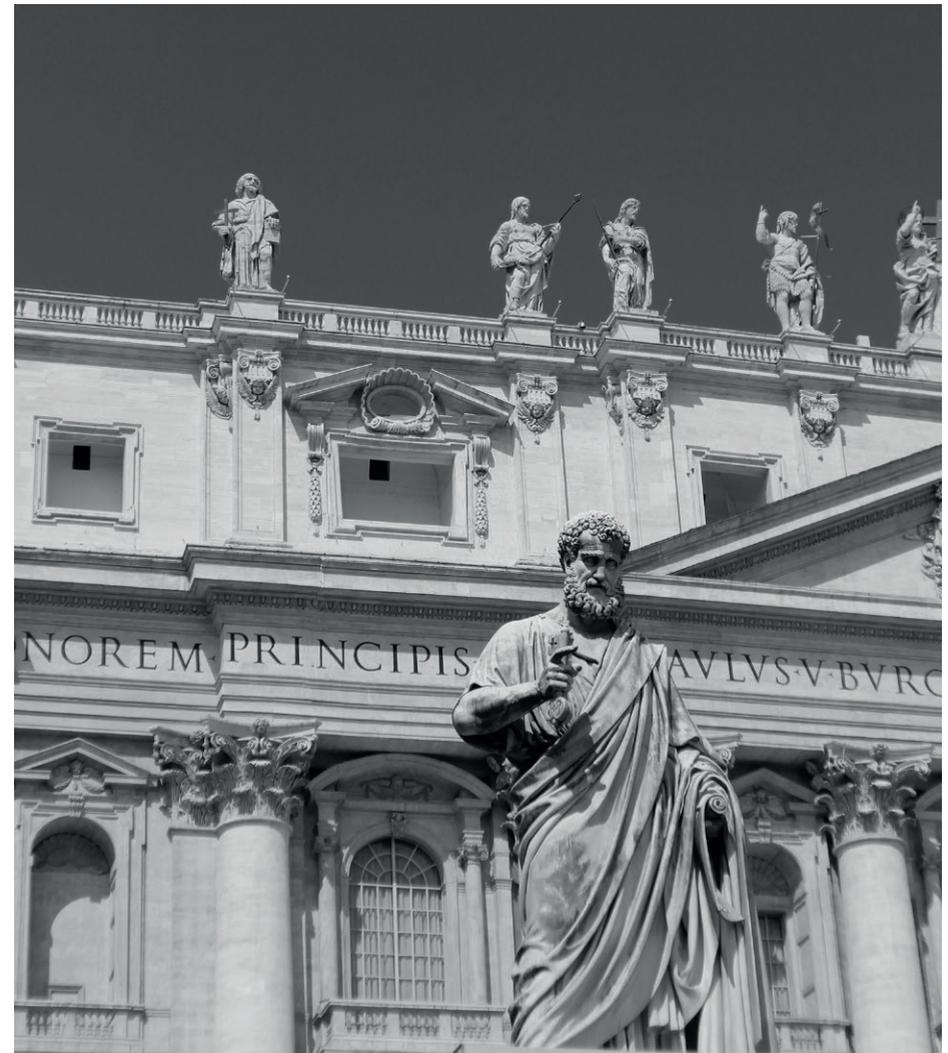
sie das Zinsverbot um 1830 fallen lassen, nur um das Dogma klarer zu machen: Du darfst die Not des armen Menschen nicht ausnutzen. Die Kirche spricht immer die Sprache der Zeit, aber sie widerspricht ihr auch. Das ist die fruchtbare Anknüpfung im Widerspruch.

Ein weiterer Grund für die Wichtigkeit der Treue zum Depositum fidei liegt in der Einheit der Gläubigen. Die katholische Kirche ist weltweit in vielfältigen Kulturen präsent, und die Einheit im Glauben ist ein verbindendes Element. Wenn die Kirche das Depositum fidei respektiert und bewahrt, fördert sie die Gemeinschaft der Gläubigen und stärkt den Zusammenhalt in einer globalisierten Welt.

Die Treue zum Depositum fidei ist auch ein Akt der Treue gegenüber

den Gläubigen, besonders denjenigen, die auf der Suche nach spiritueller Führung sind. In einer Welt, die von Unsicherheit und moralischen Herausforderungen geprägt ist, suchen die Menschen nach Orientierung und Sinn. Die klare und unveränderliche Lehre des Depositum fidei bietet eine zuverlässige Quelle der Wahrheit und des moralischen Kompasses. Die Kirche erfüllt ihre Verpflichtung gegenüber den Gläubigen am besten, indem sie ihnen die unveränderliche Wahrheit des Glaubens weitergibt.

Abschliessend kann festgehalten werden, dass die Treue zum Depositum fidei nicht nur eine Frage der Bewahrung der Tradition ist, sondern eine Notwendigkeit für die Glaubwürdigkeit und Wirksamkeit der katholischen Kirche in der heutigen Welt. Indem die Kirche



ihrem überlieferten Glaubensgut treu bleibt, bleibt sie nicht nur ihren Wurzeln verpflichtet, sondern auch den Gläubigen, die nach Orientierung und Hoffnung suchen. In einer sich wandelnden Welt

bietet die Treue zum Depositum fidei einen festen Anker und ermöglicht es der Kirche, das Evangelium lebendig und relevant für die Herausforderungen der Zeit zu verkünden.



Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen

Bitte unterstützen Sie die katholische Kirche und alle Arbeiter im Weinberg des Herrn im Gebet und, falls es Ihnen möglich ist, durch Ihre Spende an die Schweizer Seelsorge-Stiftung.

Wir leben einzig von der Grosszügigkeit unserer Spender und Spenderinnen.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die mithelfen, dass wir unserer Mission nachkommen können, den katholischen Glauben in der Schweiz zu verkünden.

Spendenkonto

IBAN: CH18 0900 0000 6046 9219 6

Kontoinhaber: Schweizer Seelsorge-Stiftung, 6300 Zug



Gebet für die Kirche

Herr, bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt.

Herr, bleibe bei uns; denn Traurigkeit und Lauheit befällt unser Herz.

Herr, bleibe bei uns; denn von allen Seiten bedroht die Finsternis der Lüge und des Glaubensabfalls Deine Kirche.

Herr, schenke uns Hirten nach deinem Herzen, die arm, gehorsam und enthaltsam leben.

Schenke uns Bischöfe und Priester – Apostel, die vor Liebe zu Dir brennen.

Schenke uns Bischöfe und Priester – Heilige, die uns zu Dir führen.

Blicke voll Liebe auf das Abendland und alle christlichen Länder, die Dich einst innig geliebt haben, doch Dich nun zu vergessen scheinen.

Ja, bleibe bei uns, Herr; lass unsere Heimat nicht im Stich!

Sende uns den Tröster, damit Er das Leben und die Werke der Kirche lenkt, leite und führe.

Möge die Jungfrau Maria,

die Mutter der Kirche, uns behüten, wenn über uns die Stürme toben.

Bleibe bei uns, Herr;

Du bist die Sonne unseres Lebens und die lebendige Quelle der Kirche!

Amen.

Gebet von Kardinal Robert Sarah